

## Studienfahrtbericht Portugal

In diesem Bericht möchten wir die Erinnerungen festhalten, die wir auf unserer Studienfahrt nach Portugal gesammelt haben und somit die Geschichten erzählen, die wir erlebt haben.

Da diese Reise - und so auch dieser Bericht - natürlich nicht alleine der Unterhaltung, sondern auch der Bildung dienen sollten, möchten wir vorerst einen Einblick, in die Gesichte des bereisten Landes geben, bevor wir zu unseren persönlichen Erfahrungen kommen.

Als einer der ältesten Nationalstaaten Europas begann die Besiedlung Portugals bereits 2000 vor Christus, mit den Iberern. Anschließend folgten ab dem siebten Jahrhundert vor Christus die Kelten, welche sich nach einiger Zeit mit den Iberern zu den Keltiberern vermischten. Vier Jahrhunderte später eroberten die Römer die Region, aus deren Sprache sich später das Portugiesisch entwickelte.

So leitet sich sowohl der Landesname Portugal als auch der Stadtname Porto vom römischen Hafen "Porto Cale" ab.

Ab dem dritten Jahrhundert nach Christus, begann die Ausbreitung des Christentums in Portugal.

Nach der Verwüstung durch Germanenstämme im frühen fünften Jahrhundert nach Christus und der Niederlassung der Sueben und Westgoten, eroberte das islamische Heer im Jahre 711 das heutige Portugal.

Durch die Mauren wurden viele landwirtschaftliche Neuerungen eingeführt, jedoch verdrängten schon bald (1037) christliche Nachkommen der Westgoten die Mauren aus Portugal und eroberten die von ihnen besetzten Gebiete zurück. Nach der Übertragung der Verwaltung der Grafschaft Portugals durch König Alfons VI. an seinen Schwiegersohn Heinrich, wurde diese 1139 zum unabhängigen Königreich erklärt.

Daraufhin schaffte das Land es, sich als Nation zu behaupten und weitete seine Grenzen Richtung Süden aus. Zwar hatte Portugal am Ende des 14 Jahrhunderts nur eine Million Einwohner, stieg jedoch trotzdem im 15. Jahrhundert zur Weltmacht auf, was Heinrich dem Seefahrer zu verdanken war. Dieser wollte islamische Einflüsse zurückdrängen und stattdessen das Christentum verbreiten, während er gleichzeitig der Bodenschätze und Gewürze wegen eine Seeroute nach Indien zu finden versuchte. Er investierte viel in die wissenschaftliche Forschung, sowie in die Entwicklung eines neuartigen Schiffes, der Karavelle. So begründete Heinrich das ruhmreichste Kapitel in der Geschichte Portugals.

Die Portugiesen erschlossen daraufhin mehrere Kolonien wie die Azoren und Mosambik und entdeckten durch Vasco da Gama 1498 den Seeweg nach Indien. Die Reise nach Indien begann unter der Leitung von Pedro Alvares Cabral, welche ihm

der König Manuel I. aufgetragen hatte, jedoch trieben die Atlantik-Strömungen ihn nach Südamerika, wo der Portugiese per Zufall Brasilien entdeckte.

Portugal gründete weitere Kolonien, doch die Ära der Expansion und des Erfolgs endete plötzlich mit einer unüberlegten Expedition des unerfahrenen Königs Dom Sebastiao. Er starb in Nordafrika. Da er keine Kinder hatte, machte Spanien Ansprüche auf den Thron geltend und übernahm ab 1580 für 60 Jahre die Herrschaft in Portugal.

Das Land wurde zur autonomen spanischen Provinz erklärt und verlor immer mehr Macht, auch durch den Aufstieg Englands und der Niederlande als Seefahrernationen. Schließlich wurde die Herrschaft Spaniens mit einer Revolte durch den portugiesischen Adel beendet, welcher 1640 einen neuen König einsetzte.

Obwohl Spanien auf die neue Monarchie mit einer Kriegserklärung reagierte, konnte der neue König Joao IV. sich, durch militärische Bündnisse mit England, Frankreich und der Schweiz, gegen den Angriff wehren.

1668 erkannte Spanien die Unabhängigkeit Portugals an und im 18. Jahrhundert, brachte die Entdeckung der Goldminen in Brasilien den Wohlstand zurück. Zu dieser Zeit entstanden viele der Prachtbauten, welche wir auf unserer Reise zu sehen bekamen. Ein großer Einschnitt in der Stadtgeschichte von Lissabon war allerdings das verheerende Erdbeben von 1755, bei dem nicht nur bis zu 100.000 Todesopfer zu beklagen waren, sondern das auch Auswirkungen auf Politik, Kultur und Wissenschaft hatte.

Unglücklicherweise wurde Portugal auf Grund der in 1703 mit England eingegangenen Allianz zu einem Kriegsschauplatz zwischen England und Frankreich. 1807 besetzte Napoleon schließlich Lissabon und das portugiesische Königshaus verlagerte seinen Regierungssitz nach Rio de Janeiro in Brasilien. Dass eine Kolonialmacht ihre Hauptstadt in eine Kolonie verlagerte, war bis zu diesem Zeitpunkt noch nie vorgekommen.

Über einige Jahre wurde Portugal von Brasilien aus regiert, bis 1821 König Joao VI. zurückkehrte, um seinen Thronanspruch zu sichern. Sein in Brasilien gebliebener Sohn erklärte die Kolonie für unabhängig und krönte sich selbst zum Kaiser.

Somit verlor Portugal seine wichtigste Kolonie und Haupteinnahmequelle.

Durch die wirtschaftlichen Probleme und die stetige Abhängigkeit von England, entstand Unmut in der Bevölkerung. Als schließlich ein Streit der portugiesischen und britischen Regierung die Situation weiter verkomplizierte, bildete sich eine republikanische Bewegung, welche die Abschaffung der Monarchie forderte und schnell an Macht gewann. Knappe 20 Jahre später, geriet die Lage in Lissabon außer Kontrolle, als eine Gruppe Republikaner ein Attentat auf den König und seine Söhne verübte. 1910 stürzte eine Militärrevolte letzten Endes die Monarchie.

Zwar wurde von der Partido da Republica daraufhin die erste Republik ausgerufen, doch in Wahrheit herrschte Anarchie und Chaos. Die kurze demokratische Ära wurde 1926 durch einen Militärputsch beendet und Antonio de Oliveira Salazar sorgte in den

folgenden Jahren mit seinem Konzept des starken, neuen Staates, dem “Estado Novo”, für einen ausgeglichenen Staatshaushalt.

Die folgenden Jahrzehnte waren von politischer und wirtschaftlicher Isolation geprägt, und die Beziehungen zu den Kolonien verschlechterte sich langsam, bis sich in den 1960er Jahren mehrere Krisen kumulierten.

Ein Putsch des Militärs beendete 1974 schließlich die Diktatur, sodass Portugal nach einigen politischen Hürden und einem Versuch den Kommunismus einzuführen schließlich zu einem demokratischen Staat wurde. Portugal gewährte seinen Kolonien die Unabhängigkeit und 1976 fanden, zum ersten Mal seit mehr als 40 Jahren, freie Wahlen statt.

Portugal ist Gründungsmitglied der NATO (1949) und der OECD (1948) und zudem Mitglied der Vereinten Nationen (seit 1955) und des Europarats. Am 1. Januar 1986 trat Portugal den Europäischen Gemeinschaften (EG) bei, aus denen später die EU entstand. Jedoch galt es damals als ärmstes Land der EG. Außerdem zählt Portugal zu den Gründungsstaaten der Eurozone.

Heute hat Portugal rund 10,3 Millionen Einwohner und gehört mit ca. 17 Mio. Touristen pro Jahr zu den meist besuchten Ländern der Welt. Das Land ist neben dem Tourismus für den Weinanbau bekannt, insbesondere für den Portwein, außerdem trägt es den Titel des weltweit bedeutendsten Produktionslandes für Rohkork. Dies spiegelt sich auch in den unzähligen Souvenirs wider, die aus Kork gefertigt sind und in nahezu jedem Touristenshop zu finden sind.

So viel -oder besser gesagt, „so wenig“ zur Geschichte des Landes. Diese erstreckt sich natürlich über viele Jahrhunderte und ist deshalb verkürzt dargestellt, um einen Überblick zu verschaffen.

Da unserer Studienfahrt und so unseren eigenen Erfahrungen mit Portugal ein Zeitfenster von weniger als einer Woche gesetzt war, können und wollen wir von diesen nun umso ausführlicher auf den folgenden Seiten erzählen.

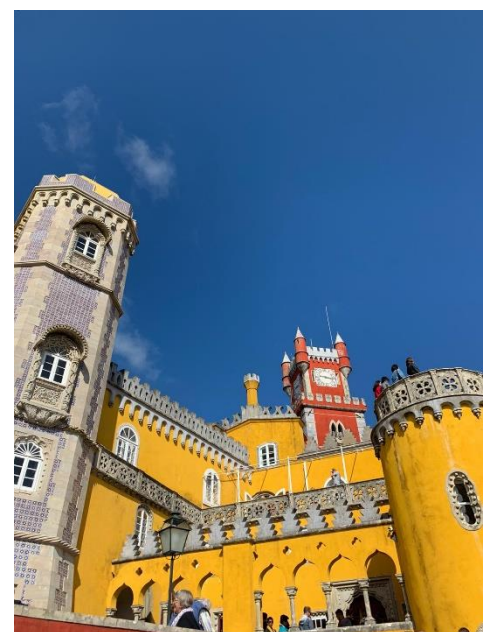
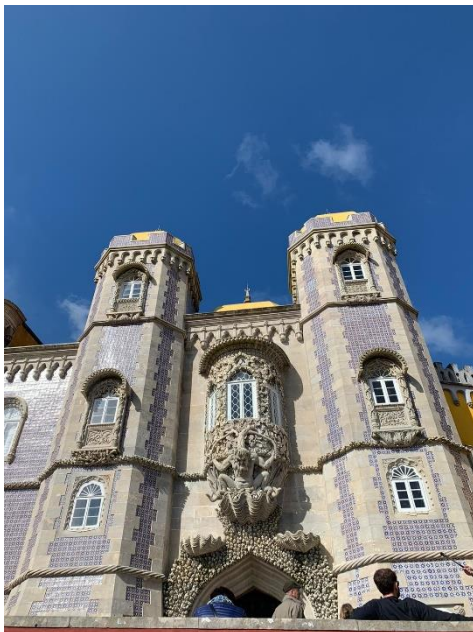
Viel Spaß beim Lesen!



Am Sonntagmorgen des 20.10.2019 trafen wir, 33 Schüler der Jahrgangsstufe 12, uns mit unseren Lehrern Frau Guillaume, Frau Gmelin und Herrn Freykowski um 5 Uhr 30 am Scheffel, um von dort aus mit dem Bus zum Züricher Flughafen zu fahren. Dort angetroffen hatten wir noch etwas Zeit, die Läden am Flughafen zu durchstöbern und eine Kleinigkeit zu essen, bevor wir mit voller Vorfreude auf die schöne Stadt, das gute Wetter, kulturelle Highlights und schlussendlich auch die letzte „Klassenfahrt“ in unserer Schulzeit, in das Flugzeug steigen. Nach einer kleinen Verzögerung vor dem Flug, durch die alle Schüler die Möglichkeit hatten, einmal das Cockpit der A320 hautnah zu erleben, landeten wir sicher in Lissabon und machten uns mit der Metro auf zu unserem Hostel, das den Namen „Golden Tram Hostel“ trägt und im Herzen Lissabons liegt. Dank der guten Planung und Koordination lief alles einwandfrei. Nachdem wir uns auf unsere Zimmer verteilt hatten und etwas Zeit zum auskurieren bekamen, erkundeten wir gemeinsam mit den Lehrern die Altstadt Lissabons. Highlights dieser Tour waren unter anderem die vielen schönen Aussichtspunkte und das Museum „Sé Patriarcal de Lisboa“. Nachdem die Tour beendet war, bekamen wir Zeit, um die Stadt auf eigene Faust kennenzulernen oder die kulinarischen Spezialitäten des Landes auszuprobieren und somit den anstrengenden, aber doch ereignisreichen Anreisetag ausklingen zu lassen.

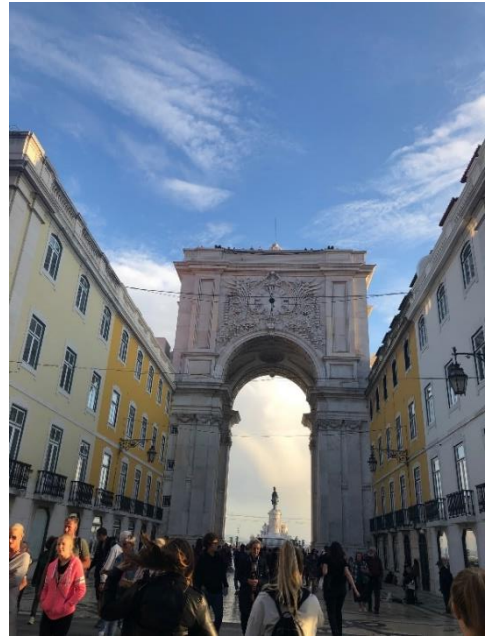


Nach einem schnellen Frühstück im Hostel, bei dem alle sich austauschten, was sie am Abend zuvor erlebt hatten, brachen wir am nächsten Morgen auf, um einen bekannte und bei Touristen beliebte Keinstadt „Sintra“ kennenzulernen. Dort wanderten wir eine gute schweißtreibende Stunde zum „Pena Palace“, der sich in den Bergen Sintras befindet. Zuerst durch den kleinen Ort selbst, dann quasi querfeldein durch den Wald bis ganz nach oben, wo uns eine atemberaubende Aussicht erwartete. Der Palast war für alle sehr beeindruckend, da viele verschieden Baustile und Farben aufeinandertrafen und er zudem auch sehr groß und pompös war. Über die Geschichte des Palastes erfuhren wir, dass Ferdinand II ihn für seine erste Frau bauen ließ und den Park und das Gelände, um den Palast herum, für seine zweite Frau. Wir besichtigten also auch das Innere des märchenhaften Palastes und erkannten, dass es innen für jede Aktivität wohl auch einen eigenen Raum gab. Außerdem genossen wir auf den zahlreichen Terrassen und Balkonen den Blick über Sintra, der bis zu Lissabons Stadtkern reichte. Nach einer kurzen Stärkung in einem Café hatten wir den restlichen Tag Freizeit und somit auch die Wahl, den anstrengenden Weg wieder hinunterzuwandern oder mit dem Bus zurück zum Bahnhof zu fahren.



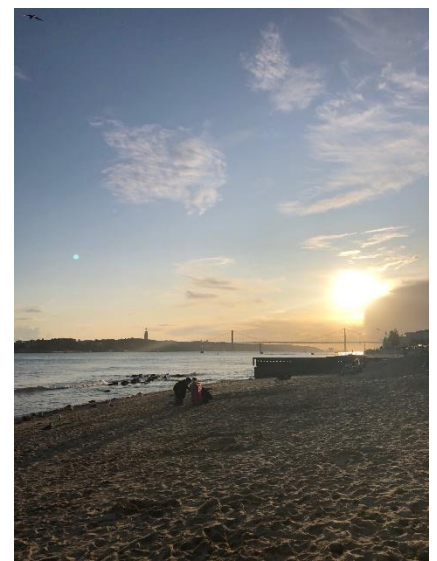
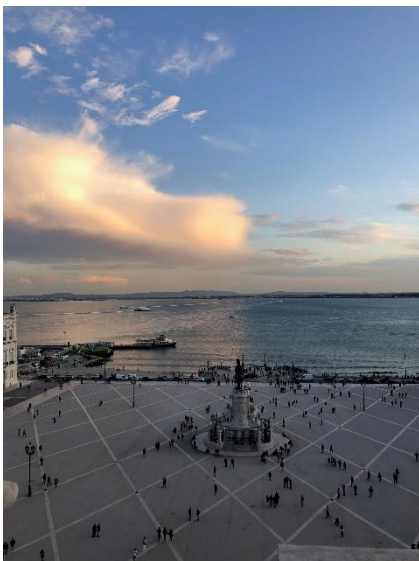
In Lissabon angekommen hatten wir auch an diesem Tag Freizeit bis abends. Einige Schüler entschlossen sich, das Stadttor Lissabons, das „Praça do Comércio“, zu

besichtigen. Auf dem Weg dorthin wurde der eine oder andere von Personen angesprochen, die versuchten ihm verschiedene Rauschgifte anzudrehen. Scheinbar war die Ware qualitativ minderwertig, wovon uns die Lehrer zuvor bereits ausdrücklich gewarnt hatten und es wurde (glücklicherweise) nichts gekauft. Das Tor „Arco da Rua Augusta“ bietet einen herrlichen Ausblick über Lissabons Innenstadt und ist unumstritten ein Muss, für jeden Touristen, der die Stadt besucht. Das Besondere an ihm ist nämlich, dass es eine Art Aussichtsplattform auf ihm gibt, die sich mit einem kleinen Aufzug erreichen lässt. Besonders sehenswert ist das Tor in der Abendsonne, wenn der Himmel sich wunderschön färbt und es von den letzten Sonnenstrahlen des Tages beleuchtet wird.



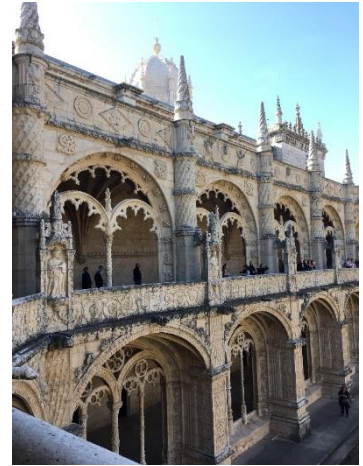
Abends war ein Essen in der Markthalle geplant, dem „time out market“, der einigen von uns bereits vor der Studienfahrt empfohlen wurde. Die Markthalle besteht aus vielen einzelnen Ständen und verschiedenen Spezialitäten - von Steak, bis hin zu asiatischen Nudelgerichten.

Abends genossen die meisten Schüler noch die nächtliche Atmosphäre am Strand. Zurück im Hostel bat man uns an, in der Lobby weiter zu feiern, was wir dankend annahmten - ein gemütlicher und trotzdem wilder Abschluss für einen ereignisreichen Tag.



Am Dienstagmorgen des 22. Oktobers, sind wir mit einer Straßenbahn zu einem Kloster gefahren, das den Namen „Jerónimos-Kloster“ trägt. Uns ist direkt aufgefallen,

dass es sich um eine beliebte Touristenattraktion handelt, da vor Ort einige Schlangen und Menschentrauben vorzufinden waren. Wir hatten die Möglichkeit, das Kloster von innen zu besichtigen und somit ein weiteres Wahrzeichen Lissabons genauer kennenzulernen. Bis zur Fertigstellung des Klosters vergingen etwa 100 Jahre und es waren insgesamt 4 Architekten daran beteiligt. Besonders gut gefiel uns der Innenhof, der im wunderschönen Morgenlicht von der Sonne malerisch beleuchtet wurde. Dort entstand auch folgendes Gruppenfoto, das zwar aufgrund der blendenden Sonne nicht allzu vorteilhaft ist, aber dennoch unvergessliche Erinnerungen festhält:



Anschließend stand ein zwanzigminütiger Fußweg an, der uns zu weiteren Touristenattraktionen brachte. Die erste dieser Attraktionen war das Denkmal namens "Padrão dos Descobrimentos", das 1960 errichtet wurde um den Seefahrer Heinrich zu ehren. Das Denkmal ist 56 Meter hoch.

Im Anschluss führte der Weg uns zum "Torre de Belém", einem ehemaligen Verteidigungsturm. Auch hier gab es einen Ansturm von Touristen. Zusätzlich war es aufgrund der engen Treppen innerhalb der Festung nur wenigen Besuchern gestattet, sie gleichzeitig zu besichtigen, weshalb wir eine Stunde vor dem Gebäude warten mussten. Die Zeit verging jedoch recht schnell, da ein Straßenmusiker uns mit wunderschöner Geigenmusik unterhielt, die einem das lästige Warten versüßte. Von der Festung aus hatte man einen schönen Ausblick, zum einen auf das direkt



angrenzende Meer und zum anderen auf den Stadtteil Belém. Leider stellte sich dennoch heraus, dass diese Touristenattraktion, anders als im Reiseführer beschrieben, der sie als sehr lohnenswert anpries, nicht hielt, was sie versprach. Dennoch war auch dieser Teil des Tages lehrreich, weil deutlich wurde, dass man in manchen Situationen doch lieber dem eigenen Instinkt vertrauen sollte, als der Literatur. An diesem, wie an fast allen Tagen

unserer Reise, wurden wir mit sonnigem, warmem und wolkenfreiem Wetter belohnt. Dieses Glück nutzten wir im weiteren Verlauf des Tages aus und besuchten ein ganz besonderes Viertel Lissabons namens LX- Factory. Dabei handelt es sich um ein ehemaliges Fabrikgelände, das kreativ wiederbelebt wurde. Das Gelände entstand im Jahr 1846 und gehörte der Textilfabrik "Companhia de Fiação e Tecidos Lisbonense". Nach wirtschaftlichen Problemen schloss die Fabrik und auch die Druckerei, die danach dort beheimatet war, überlebte nicht. So wurde das Areal im Stadtteil „Alcântara“ für viele Jahre vergessen, bis es im Jahr 2012 als Insel der Kreativität mitten in der Stadt zurückkehrte: Start Ups sowie Agenturen und Studios aus der Werbe-, Medien- und Mode-Branche siedelten sich an, Bars, Cafés und Restaurants eröffneten, Künstler kamen und mit ihnen auch die Streetart. Nach einem solch ereignisreichen und auch anstrengenden Tag, fielen alle abends völlig erschöpft in ihre Betten. Trotzdem steht aber fest: Das Laufen und all die Anstrengung der ersten Tage, haben sich mehr als gelohnt!

Der Mittwochmorgen begann besonders früh für uns, da unser Zug, der uns zu unserem nächsten Ziel auf unserer Reise führen sollte, schon um 8 Uhr morgens am



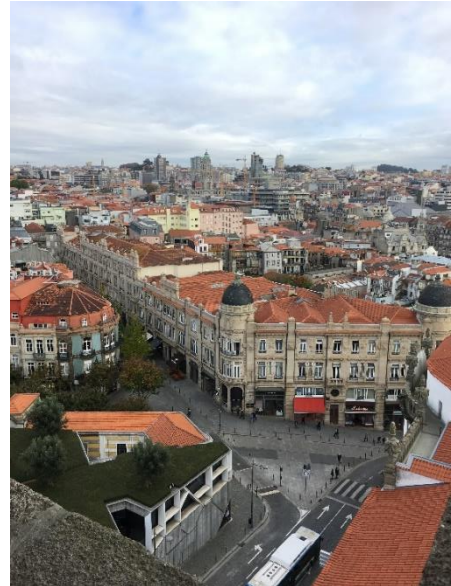
Lissaboner Bahnhof, abfuhr. Auf geht's nach Porto, hieß es. Die dreistündige Fahrt verlief ruhig, denn die meisten verbrachten sie mit Schlafen. Sie führte uns durch das Innenland Portugals. Aus dem Fenster konnte man viele grüne Flächen, Wald, aber auch kleine charmante Dörfer vorüberziehen sehen. Letztendlich lag unser Ziel jedoch wieder am Meer. Dennoch war es interessant, auf diese Art und Weise auch eine andere Seite Portugals kennenzulernen, die Teile des Landes zu sehen, die bei Touristen aus aller Welt nicht ganz so beliebt sind wie die Hauptstadt Lissabon und Porto, das besonders bekannt für seine Brücke Namens „Ponte Dom Luís“, ist. Angekommen am Bahnhof, ging es mit der Bahn und zu Fuß zum Hostel, das uns mit seiner schönen und gemütlichen Innenausstattung und Sauberkeit, überraschte. Da der Check-In jedoch erst nachmittags möglich war, ging es von dort aus direkt wieder in die Innenstadt, um sich nach der Anreise eine warme Mahlzeit zu gönnen. Wir erfuhren auf unserem Weg durch die Stadt auch, dass es hinter den Fassaden der schönen Häuser Portos oft nicht ganz so schön aussieht wie zu erwarten wäre – der Schein trügt, denn als mehr und mehr Touristen begannen, die Stadt besuchen, wurde sie zwar oberflächlich renoviert, schaut man jedoch hinter die Kulissen, wird leider deutlich, dass Portugal ein vergleichbar armes Land war und ist. Wir erfuhren auch, dass die Stadt bekannt für Läden ist, in denen Besucher Sardinenbüchsen in bunten Farben und ausgefallenen Designs kaufen können. Darauf stehen Jahreszahlen der Geburtsjahre berühmter Persönlichkeiten.



Anschließend liefen wir bergab zum Fluss Douro. Dort hatte man einen tollen Blick auf die andere Seite des Flusses und auf die Portweinkeller, die dort seit Jahren bestehen. Am Hafen steht ebenfalls noch das alte Stadttor von Porto, welches in früheren Zeiten oft überflutet wurde, wobei tragischerweise viele Menschen ums Leben kamen. Im Anschluss sind wir über die „Ponte Dom Luis I“ gelaufen, welche mehr oder weniger das Wahrzeichen Portos verkörpert. Sie besteht aus knapp 2000 Tonnen Stahl und misst eine Höhe von beängstigenden 172 Metern. Nicht nur Fußgänger haben Zutritt, es sind auf ihr auch Schienen für die verkehrenden Straßenbahnen verlegt. Beim Überqueren der Brücke hatte man eine wunderschöne Sicht auf den Fluss und die bunten Häuser Portos, die sich über die Hügel der Stadt erstrecken. Auf der anderen Seite der „Ponte Dom Luis I“, befindet sich der Stadtteil „Vila Nova de Gaia“, welcher offiziell nicht mehr zu Porto gehört. Dort liegen die meisten berühmten Portweinkeller. Am Ende der Brücke befindet sich sogar eine Gondel, die Mitfahrer auf die andere Seite des Flusses bringt und ihnen so die Möglichkeit bietet, die Stadt nochmals von oben zu betrachten. Während es zu Fuß wieder abwärts ging, konnte noch der ein oder andere Souvenirladen durchstöbert werden, bevor die gesamte Gruppe sich auf den Weg zurück zum Hostel machte. Einen weiteren interessanten Fakt erfuhren wir auf dem Weg durch eine große Einkaufsstraße Portos: Dort gibt es ein Café, in welchem J.K. Rowling die ersten Kapitel von „Harry Potter“ verfasst haben soll.

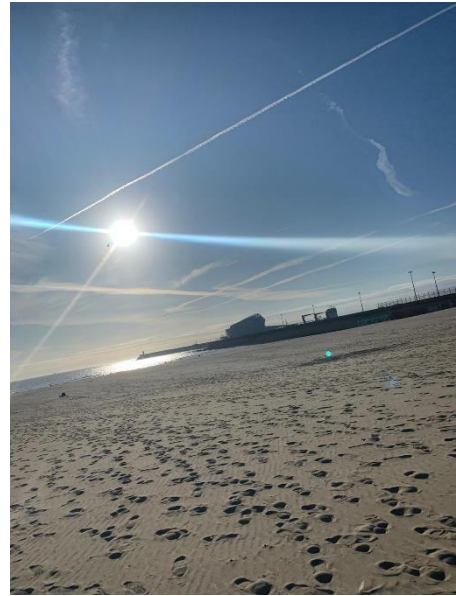


Nach dem morgendlichen Frühstück im Hostel ging es zu Fuß zum höchsten Kirchturm Portugals, der sich im Herzen Portos befindet, dem „Torre dos Clérigos“. Es handelt sich um einen von Nicolau Nason errichteten Barockbau, der im Jahre 1763 erbaut wurde und eine Höhe von insgesamt 75 Metern aufweist. Da es nur einen sehr schmalen Gang nach oben gab und die Höhe des Turmes beängstigend ist, haben sich einige Schüler entschieden, den Aufstieg nicht anzutreten. Wer jedoch mutig war, wurde mit einem atemberaubenden Ausblick über Porto belohnt. Der nächste Programmpunkt dieses Morgens war eine Kirche namens „Igreja do Carmo“, aus dem Jahre 1736 mit einer verspielten spätbarocken Fassade. Auch von Innen ist dieses Bauwerk mit seinen vielen Eindrücken sehenswert.



Nach etwas Freizeit in Portos Innenstadt und einem kurzen Mittagssnack ging es weiter zu einem Fotomuseum, dem „Centro Portugues de Fotografia“, welches einst ein Gefängnis war. Eine 40-minütige Busfahrt später, konnten wir die Seeluft des Atlantik schnuppern, als wir den „Playa Mathosinhos“ betraten, einen unglaublich breiten Sandstrand, an dem man Stunden hätte verweilen können. Trotzdem kehrten

die meisten Schüler nach einer guten Stunde zurück zum Hostel, da die Müdigkeit und Erschöpfung der letzten Tage nun doch langsam zu spüren war. Um den Tag abzurunden, traf sich die ganze Gruppe, mitsamt der drei Lehrer am Abend zu einem gemeinsamen Abschlussessen in einem vegetarischen Restaurant, in dem man sich am einladenden Buffet bedienen konnte. Mit gespaltenen Meinungen über das Restaurant -da die fleischlose Kost leider nicht jedermanns Sache ist, gingen alle zurück ins Hostel, um den letzten Abend in Portugal ausklingen zu lassen. Hierbei wurde die ein oder andere Person für vorbildliche Leistungen von Seiten der Schüler geehrt. Dies trug zu einem entspannten, letzten Abend bei.



Dann brach auch schon der letzte Tag unserer Studienfahrt und somit der Heimreisetag, an.

Am Freitagmorgen brachen wir auf, um unsere Heimreise anzutreten. Der Fußmarsch vom Hostel zur S-Bahn-Station, erwies sich mit unserem mehr oder weniger schweren Gepäck als außerordentlich lange. An der Station angekommen, nahmen wir die erste Verbindung zum Flughafen. Die ca. 40-minütige Fahrt hat sich angeboten, um den während der Woche aufgetretenen Schlafmangel auszugleichen oder den Blick auf Porto durch die Fenster der Bahn, noch ein letztes Mal zu genießen. Am Flughafen angekommen haben wir unsere Tagestickets für die öffentlichen Verkehrsmittel Portos, die noch ein paar Stunden gültig waren, anderen Reisenden geschenkt. Alles in Allem, ging der Weg vom Flughafeneingang zu den Gates sehr schnell - es musste kein Gepäck aufgegeben werden, und die Sicherheitskontrollen konnten direkt angesteuert. Bevor wir in den Flieger stiegen, hatten wir noch die Möglichkeit, durch die Duty-Free Shops zu flanieren und uns vor dem Flug essenstechnisch zu stärken. Hoch über den Wolken, konnte man noch einmal die ganze Studienfahrt Revue passieren lassen, während wir kurz nach dem Start, einen wundervollen Blick auf Porto von hunderten Metern Höhe, genießen durften. In Basel angekommen hat uns der Reisebus für die Fahrt nach Lahr in Empfang genommen. Begleitet von entspannter Musik herrschte während der Fahrt nach Lahr eine ausgelassene Stimmung.

Da das Ziel einer Studienfahrt laut Lehrern das Lernen ist, nochmal eine Zusammenfassung von dem, was wir auf unserer Reise lernen durften: Wir lernten ein Land kennen, das viele von uns zuvor noch nie bereist haben, durften die Kultur vor Ort hautnah erleben und haben somit unseren Horizont um ein großes Stück erweitert. Wir haben gelernt, was es bedeutet, in einem fremden und unbekanntem Land in schwierigen Situationen, auf uns alleine gestellt zu sein und daran sind wir gereift. Es hieß, selbst Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen und wenn es darauf ankommt, dementsprechend zu handeln. Wir durften eine unglaublich schöne Zeit erleben, die uns niemand mehr nehmen kann. Alle Erinnerungen die wir auf dieser wundervollen Reise gesammelt haben, bleiben für immer bestehen und versüßen uns bestimmt noch in einigen Jahren die Gedanken an unsere Schulzeit. Deshalb danken wir dem Scheffel Gymnasium, aber ganz besonders Frau Gmelin, Frau Guillaume und Herrn Freykowski dafür, dass uns all das möglich gemacht wurde. Es war eine unvergessliche Zeit, die wir mit Menschen erleben durften, die wir in dieser Konstellation vielleicht nie wieder sehen werden - ein perfekter Abschluss der letzten 8 Jahre an dieser Schule!

